

Ullrich Mies (Hg.)

WESTEND

# MEGA MANIPULATION

Ideologische Konditionierung  
in der Fassadendemokratie

# Inhalt

<b>Widmung</b>	5
<b>Vorwort</b> von Ulrich Teusch	11
<b>Einleitung</b> von Ullrich Mies	16

## Ein Kompass für den Souverän

<b>Ullrich Mies</b> Neoliberale Konterrevolution als Herrschaftsprojekt	35
--	----

<b>Caitlin Johnstone</b> Zwölf Tipps für ein besseres Verständnis der Welt	48
---	----

<b>Matthias Burchardt</b> Die große Manipulation – Wegbereiterin des Totalitarismus	57
--	----

<b>Caitlin Johnstone</b> Was ehrbare Bürger und was verrückte Verschwörungstheoretiker glauben	66
--	----

## Im Sumpf der Fassadendemokratie

<b>Ullrich Mies</b> Gehirnverschmutzung im Zeitalter der Gegenaufklärung	73
---	----

<b>Chris Hedges</b>	
Vorwärts, christliche Faschisten	87
<b>Roland Rottenfuß</b>	
Die Zeitgeistmacher	94
<b>Yana Milev interviewt von Beata Arnold</b>	
Kriegsrecht und Politagenda im Corona-Ausnahmestand	109
<b>Feindpropaganda, Kriegslügen und parasitärer Militärkomplex</b>	
<b>Wolfgang Effenberger</b>	
Wie uns die transatlantischen Herrschaftscliquen in neue Kriege lügen	117
<b>Tilo Gräser</b>	
Mediale Propaganda als Begleitmusik zu Intervention und Krieg	133
<b>Nicolas Riedl, Ullrich Mies</b>	
Wir.dienen.nicht.Deutschland ...	149
<b>Staatsterrorismus, Geheimdienstoperation und Attentate</b>	
<b>Kees van der Pijl</b>	
Der MH17-Prozess – Rechtsprechung als politisches Theater	165
<b>Jens Bernert</b>	
Britische Qualitätspropaganda	183

<b>Moritz Enders</b>	
Das Papstattentat 1981 – Fallbeispiel einer Medienmanipulation	197
<b>Ernst Wolff</b>	
Der Herrhausen-Mord – Fiktion und Wirklichkeit	211
<b>Mentaler Laufstall und neue Inquisition</b>	
<b>Daniele Ganser</b>	
Wahrheitsforschung mit Konsequenzen: Wer in der Schweiz 9/11 untersucht, ruiniert seine akademische Karriere	231
<b>John Pilger interviewt von Dennis J. Bernstein und Randy Credico</b>	
Der globale Krieg gegen Assange, Dissens und den Journalismus	247
<b>Aktham Suliman</b>	
Al-Jazeera und der Syrienkrieg – Fake ist nicht Fake genug Innenansichten eines ehemaligen Al-Jazeera-Journalisten	260
<b>Andrea Drescher</b>	
Wenn Linke zu Rechten und Juden zu Antisemiten werden – die Macht der antideutschen Transatlantifa	271
<b>Claudia Zimmermann</b>	
Plötzlich Persona non grata	284
<b>Ullrich Mies</b>	
Narrative, Diskurskollaps und Neusprech	294

## **Alternative Medien**

### **Ulrich Mies**

Ein kleiner Kompass: Alternative Medien 309

Das Autoren-Team 315

Danksagung 320

Anmerkungen 321

# Wahrheitsforschung mit Konsequenzen: Wer in der Schweiz 9/11 untersucht, ruiniert seine akademische Karriere

Daniele Ganser

*Die Terroranschläge vom 11. September 2001, kurz 9/11, erschütterten vor bald 20 Jahren nicht nur die USA, sondern die ganze Welt. Natürlich müssen Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen wie Geschichte, Politik, Physik und Architektur der Frage nachgehen, was an diesem Tag wirklich passiert ist. Die brisante Kernfrage lautet seit vielen Jahren: Wurden die Gebäude WTC1, WTC2 und WTC7 in New York gesprengt, oder sind diese drei Hochhäuser wegen Feuer eingestürzt? Auf den ersten Blick handelt es sich hier um eine einfache Frage. Doch in vielen Ländern gestaltet sich die Forschung zu 9/11 als äußerst schwierig. Das habe ich persönlich erlebt und möchte daher hier meine Geschichte erzählen. Um die Frage zu vereinfachen, habe ich die Zwillingstürme WTC1 und WTC2 ignoriert und auf WTC7 fokussiert, das nicht von einem Flugzeug getroffen wurde. Während vieler Jahre habe ich den Diskurs in den USA beobachtet, die relevanten Studien aus den USA zu WTC7 gelesen und in der Schweiz Gespräche mit Experten für Baustatik und mit Journalisten geführt. Erst die umfassende Studie von Dr. Leroy Hulsey von der Universität Alaska, die 18 Jahre nach den Anschlägen publiziert wurde, hat mich überzeugt. In einem Artikel im Online-Magazin Rubikon habe ich im September 2019 auf die Studie von Hulsey verwiesen und erstmals öffentlich erklärt, dass ich der Ansicht bin, dass WTC7 gesprengt wurde und dass daher die Geschichte dieser Terroranschläge ganz neu geschrieben werden muss. Ich bin fest davon überzeugt, dass es möglich und notwendig ist, über 9/11 die Wahrheit herauszufinden. Dafür braucht es aber Geduld und Gründlichkeit sowie einen starken Willen und auch Mut.<sup>1</sup>*

## In den USA wird der Physiker Steven Jones entlassen

Wer in den USA als Wissenschaftler die von Präsident George Bush Junior vorgegebene Erzählung zurückweist, gemäß der 19 Terroristen mit zwei entführten Flugzeugen in New York drei Wolkenkratzer zum Einsturz brachten und zudem ein Flugzeug ins Pentagon flog und eines in Shanksville abstürzte, bekommt große Probleme. Verschiedene Forscher in den USA mussten ihre akademische Karriere beenden, obschon die Freiheit der Forschung weltweit ein grundlegendes Prinzip der Wissenschaft ist und jeder Forscher das Recht hat, in der Öffentlichkeit Positionen zu vertreten, die von der Erzählung der Regierung abweichen.

Bekannt ist in den USA das Beispiel des Physikers Steven Jones, der an der Brigham Young University (BYU) in Utah seit 1985 als Professor für Physik lehrte. Steven Jones erklärte 2005 gegenüber *Desert Morning News*, dass eine kontrollierte Sprengung vermutlich den Einsturz der drei World Trade Center verursacht hat. »Es ist sehr wahrscheinlich, dass vor dem Einsturz Sprengstoff in allen drei WTC-Gebäuden installiert wurde«, so Jones. Der Physiker forderte mit Nachdruck eine von der Politik unabhängige wissenschaftliche Untersuchung des Einsturzes der drei Gebäude. Sofort wurde Steven Jones als »Verschwörungstheoretiker« diffamiert. Daraufhin beurteilte ihn seine Universität 2006 von seiner Lehrtätigkeit und Anfang 2007 musste Steven Jones in den Ruhestand treten.<sup>2</sup>

Doch auch im Ruhestand änderte der Physiker Steven Jones seine Meinung nicht und erklärte 2016 zusammen mit anderen Autoren in der Fachzeitschrift *Europhysics News*, dass vermutlich eine Sprengung mit Nanothermit die Ursache für den Einsturz der drei Hochhäuser in New York war. *Europhysics News* publiziert immer wieder Forschungsergebnisse von Physikern. Aber kein anderer Artikel zog je mehr Interesse auf sich. »Man muss daran erinnern, dass Feuer niemals zuvor und niemals nach 9/11 den totalen Einsturz eines Stahlskelettbaus verursacht hat«, so Jones. »Stattdessen deuten die Indizien überwältigend darauf hin, dass alle drei Gebäude durch kontrollierte Sprengung zerstört wurden.«<sup>3</sup>

## Mein Doktoratsexamen an der Universität Basel im September 2001

Die Aussagen von Steven Jones habe ich in der Schweiz gelesen, weil ich mich immer für internationale Zeitgeschichte interessierte. Es tat mir sehr leid für ihn, dass er von seiner Universität zum Rücktritt gezwungen worden war. Ich fand es unfair und falsch. Ich glaubte damals, dass es vor allem in den USA schwierig ist, über 9/11 zu forschen, und dass in Europa und der Schweiz dies bestimmt viel einfacher sei.

Ich wurde in der Schweiz 1972 geboren und habe mich immer für internationale Zeitgeschichte interessiert. Nach dem Militärdienst, der in der Schweiz obligatorisch ist, habe ich an der Universität Basel, der Universität Amsterdam und der London School of Economics and Political Science ab 1992 Geschichte studiert. Wenige Monate vor den Terroranschlägen habe ich am 1. Juni 2001 meine schriftliche Doktorarbeit in Geschichte fertig geschrieben und an der Universität Basel eingereicht. Danach bereitete ich mich auf das mündliche Doktorexamen vor, das ich am 27. September 2001 an der Universität Basel ablegen musste.

Doch dann geschah etwas völlig Unerwartetes: Die USA wurden am 11. September 2001 durch den größten Terroranschlag der Geschichte erschüttert. Sofort war das Wort Terror jeden Tag in allen Zeitungen zu lesen. Ich lebte damals in einer Wohngenossenschaft mit anderen Studenten in Basel. Ich legte sofort einen Ordner mit den wichtigsten Stichworten an und habe vom ersten Tag an zu 9/11 geforscht, weil ich davon ausging, dass der Anschlag auch Thema bei meiner Prüfung sein könnte.

Zum Glück wurde ich im Examen nicht zu 9/11 befragt und erhielt am 27. September 2001 meinen Dokortitel in Geschichte. Dabei musste ich ein Gelübde ablegen und erklären, dass ich »verspreche, die wissenschaftliche Erforschung der Wahrheit immer als eine ernste und notwendige Aufgabe zu betrachten, dieses Ziel, soviel in meinen Kräften steht, zu fördern und bei jeder wissenschaftlichen Tätigkeit stets verantwortungsvoll, gewissenhaft und unparteiisch zu handeln«. An diesem Gelübde habe ich mich bis heute orientiert und werde das auch in Zukunft tun.

## Meine Forschung zu Gladio und inszeniertem Terrorismus

In meiner Doktorarbeit habe ich mich mit den NATO-Geheimarmeen und Operation Gladio befasst. Ich habe herausgefunden, dass es in fast allen Ländern Westeuropas Geheimarmeen gab, die vom US-Auslandsgeheimdienst CIA und vom britischen Auslandsgeheimdienst MI6 nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut worden waren und über Sprengstoff und Waffen verfügten. Die Geheimarmeen wurden von geheimen Ausschüssen der NATO koordiniert. Aber die Bevölkerung, das Parlament, Wissenschaftler und Journalisten in den betroffenen Ländern wussten nichts über die Existenz dieser Geheimarmeen, die erst 1990 in Italien aufgedeckt wurden. Die Geheimarmeen waren illegal, weil es in Demokratien keine bewaffneten Gruppen geben darf, welche dem Parlament nicht bekannt sind.<sup>4</sup>

Der Auftrag der Geheimarmeen war, im Falle einer sowjetischen Invasion von Westeuropa hinter den Linien als Stay-Behind zu kämpfen und den Sowjets die Besetzung Westeuropas so schwer wie möglich zu machen. Zu einer solchen Invasion kam es jedoch nie. Die Geheimarmeen hätten also nie aktiv werden dürfen. Doch in einigen Ländern, darunter Italien, waren sie zusammen mit rechtsextremen Gruppen und dem Militäргеheimdienst in Terroranschläge verwickelt, um die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen und Kommunisten sowie Sozialisten zu diskreditieren, indem man ihnen die Terroranschläge in die Schuhe schob. Auf der Basis meiner Doktorarbeit war mir klar, dass man Menschen mit manipuliertem Terror in Angst versetzen kann.

Der Journalist Gunther Latsch vom *Spiegel* interessierte sich damals sehr für meine Doktorarbeit. Ich schickte ihm ein Exemplar und 2005 publizierte Latsch eine Doppelseite im *Spiegel*. Unter dem Titel »Die dunkle Seite des Westens« schrieb er: »Neue historische Forschungen belegen: Im Kalten Krieg kooperierten Nato-Geheimtrupps in acht westeuropäischen Ländern mit rechtsextremen Terroristen und Verbrechern.« Mit Verweis auf meine Forschung erklärte der *Spiegel*: »Was der Historiker in vierjähriger Forschungsarbeit herausgefunden hat, offenbart die dunkle Seite des Westens: eine klandestine Paral-

Welt, deren Bewohner überall kommunistische Umtriebe witterten, zu deren Abwehr ihnen nahezu jedes Mittel recht schien ... In Italien arbeiteten Angehörige dieser Geheimorganisationen mit Terroristen und Verbrechern zusammen oder waren an Staatsstreichern wie dem Militärputsch in Griechenland 1967 beteiligt.«<sup>5</sup>

## **Meine Arbeit an der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich**

Von 2003 bis 2006 arbeitete ich als Senior Researcher an der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich. Ich untersuchte in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Außenministerium (EDA), wie die internationale Wirtschaft den Frieden stärken kann und in welchen Fällen die Wirtschaft von Krieg profitiert. Gleichzeitig unterrichtete ich als Dozent am Historischen Seminar der Universität Basel und am Historischen Seminar der Universität Zürich.

Im Jahr 2006 baten mich verschiedene Journalisten, die wussten, dass ich zu Operation Gladio promoviert hatte und auf verdeckte Kriegsführung spezialisiert war, öffentlich meine Einschätzung zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001 darzulegen. Weil nun fünf Jahre seit den Anschlägen vergangen waren und inzwischen auch die US-Regierung ihren offiziellen Bericht zu den Anschlägen publiziert hatte, hielt ich es für angebracht, mich erstmals öffentlich zu äußern.

Ich wusste zu diesem Zeitpunkt, dass der Physiker Steven Jones in den USA die Meinung vertrat, dass die drei Türme WTC1, WTC2 und WTC7 gesprengt worden waren. Ich hielt diese Meinung zumindest für prüfenswert. Um die Sache einfacher zu machen, ließ ich WTC1 und WTC2 weg und fokussierte nur auf WTC7, weil dieses Gebäude einstürzte, obschon es nicht durch ein Flugzeug getroffen worden war, was ich für merkwürdig hielt. Als Historiker bin ich nicht Experte für Baustatik. Ich musste mich also an Experten wenden und mit ihnen WTC7 besprechen.

Ich kontaktierte die erfahrenen ETH-Professoren für Baustatik und Konstruktion Jörg Schneider und Hugo Bachmann und traf sie zum

Gespräch in einem schönen Raum der ETH Zürich mit Blick auf den Zürichsee. Sie wussten gar nichts über den Einsturz von WTC7 und waren überrascht, als ich ihnen davon erzählte. Wie viele andere Menschen hatten sie bisher nur vom Einsturz von WTC1 und WTC2 gehört. Ich zeigte ihnen ein Video vom Einsturz von WTC7 auf einem Laptop. Wir schauten uns die Einsturzzeit und andere verfügbare Daten wie Höhe, Breite und Bauweise an.

Danach sagten mir Schneider und Bachmann, WTC7 sei »mit großer Wahrscheinlichkeit fachgerecht gesprengt worden«. Ich fragte sie, ob ich ihre brisante Aussage publizieren dürfe. Sie gaben ihr Einverständnis. Am 9. September 2006 publizierte ich ihre Aussagen in einem ganzseitigen Artikel im *Tages-Anzeiger*. Es war das erste Mal, dass in der Schweiz öffentlich über WTC7 und eine mögliche Sprengung gesprochen wurde. Ich erklärte im Artikel, es gäbe nur zwei Möglichkeiten bei WTC7: Feuer oder Sprengung. Ich legte mich damals nicht fest, was die Ursache des Einsturzes war, sondern forderte vorsichtig eine neue und gründliche Untersuchung.<sup>6</sup>

### **Die US-Botschaft in der Schweiz erklärt, es brauche keine Diskussion 2006**

Nachdem ich im *Tages-Anzeiger* meinen Artikel publiziert hatte, brach ein Sturm der Entrüstung los, wie ich ihn zuvor noch nie erlebt hatte. Am 17. September 2006 diffamierte mich die *Sonntagszeitung* als »Verschwörungstheoretiker«. Die Zeitung druckte ein Bild von mir ab, daneben die brennenden Twin Towers und darüber groß die Überschrift: »ETH und UNI gehen auf Distanz zu Verschwörungstheoretiker. Experten bezeichnen Aussagen des Historikers als »völlig absurd«. Als ich dies sah, wusste ich, dass nun eine Diffamierungskampagne gegen mich lief. Mir wurde klar, dass es auch in der Schweiz nicht einfach ist, kritische Fragen zu 9/11 zu stellen. Die Zeitung rief mich an und wollte ein Statement. Ich erklärte: »Da muss ich jetzt durch.« Denn ich war weiterhin davon überzeugt, dass die Frage, ob WTC7 wegen Feuer oder Sprengung eingestürzt ist, genau

untersucht werden musste. Ich sah keinen Grund, auch nur einen Zentimeter von dieser berechtigten Forderung abzuweichen.<sup>7</sup>

Aber Professor Andreas Wenger, der Leiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik, wollte keine Diskussion über WTC7. Gegenüber der *Sonntagszeitung* erklärte er: »An meiner Forschungsstelle wird nicht über Verschwörungstheorien geforscht ... Herr Ganser weiß, dass ich seine Ansichten nicht teile. Ich habe ihn bereits im letzten Jahr darauf hingewiesen, dass er sich in dieser Sache nicht als Mitarbeiter der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik äußern könne.«<sup>8</sup>

Auch die US-Botschafterin in Bern Carol Urban protestierte und erklärte, die USA seien zwar für das Recht auf freie Meinungsäußerung, aber im Falle von 9/11 sei es nicht nötig, Fragen zu stellen. Mir wurde klar, dass die US-Botschaft auf keinen Fall eine Debatte über den Einsturz von WTC7 wollte. Unterstützung erhielt ich in dieser schwierigen Zeit von Professor Albert Stahel von der Universität Zürich, der gegenüber der *Sonntagszeitung* erklärte, es gebe viele offene Fragen zu 9/11. »Gar nichts ist klar«, betonte Stahel. Das aber nahm die Zeitung *Sonntagsblick* zum Anlass, nicht nur mich, sondern auch Stahel öffentlich anzugreifen. Obschon wir nur Fragen stellten, wurden wir zu Unrecht beschuldigt, Verschwörungstheorien zu verbreiten. Die Zeitung schrieb: »Professor Albert Stahel (63) und Dr. Daniele Ganser (34) sind Wissenschaftler mit tadellosem Ruf, weit über die Landesgrenze hinaus. Deshalb erstaunt, welche Verschwörungstheorien zum 11. September die beiden vertreten.«<sup>9</sup>

### **Warum wird so heftig über den Einsturz von WTC7 gestritten?**

Die ETH Zürich, die US-Botschaft und verschiedene Medien haben also Druck auf mich ausgeübt, die Ursache des Einsturzes von WTC7 nicht in der Öffentlichkeit zu diskutieren. Ich habe mich aber, unterstützt durch meine wunderbare Frau, diesem Druck nicht gebeugt. Um meine Forschungsfreiheit zu verteidigen, verließ ich die ETH und wechselte 2006 ans Institut für Politikwissenschaften der Universität Zürich und danach ans Historische Seminar der Universität Basel.

Natürlich muss man sich als Historiker fragen, warum so heftig über den Einsturz von WTC7 gestritten wird und warum der vorgegebene Meinungskorridor so eng ist. Es ist nicht das Prinzip der Wissenschaft, Fragen zu verbieten. Im Gegenteil: Fragen sind der Ausgangspunkt jeder wissenschaftlichen Tätigkeit. Über die Jahre habe ich alle verfügbaren Daten zu WTC7 akribisch gesammelt und die brisante Diskussion um dieses Gebäude genau verfolgt. Immer wieder ist mir aufgefallen, dass es auch heute noch Menschen gibt, die noch nie etwas über den Einsturz von WTC7 gehört haben.

Beeindruckt durch das Fernsehen glauben einige, dass am 11. September 2001 in New York nur zwei hohe Türme eingestürzt sind. Aber das stimmt nicht, es waren drei. Nämlich die bekannten je 415 Meter hohen Zwillingstürme WTC1 und WTC2 sowie das 186 Meter hohe WTC7. Im Unterschied zu den Zwillingstürmen war WTC7 zuvor nicht durch ein Flugzeug getroffen worden. Trotzdem stürzte die massive Stahlskelettkonstruktion in nur sieben Sekunden um 17:20 Uhr ein. Der Einsturz setzte plötzlich ohne erkennbare Vorzeichen ein und erfolgte vollständig in den eigenen Grundriss. »Bis heute ist der Einsturz von WTC7 ein ungelöstes Rätsel der Anschläge«, erklärte die *New York Times* ein Jahr nach dem Terroranschlag, »weil vor diesem Tag in den USA noch nie ein Hochhaus aus Beton und Stahl wegen Feuer kollabierte«. <sup>10</sup>

## **Warum berichtete BBC zu früh über den Einsturz von WTC7?**

In England sorgte damals Reporterin Jane Stanley von *BBC*, die am Tag der Anschläge live aus New York über den Einsturz von WTC7 berichtete, für Verwirrung. Sie berichtete am 11. September 20 Minuten zu früh über den Einsturz von WTC7, das Gebäude stand noch und war hinter ihr klar zu sehen. »Das war ein Fehler«, räumte Jane Stanley später ein. Auch *BBC*-Nachrichtenchef Richard Porter entschuldigte sich 2008 für das Versehen. *BBC* argumentierte, man habe diese Nachricht von der Nachrichtenagentur Reuters erhalten. Aber woher wusste Reuters vom Einsturz von WTC7, noch bevor dieser

stattfind? In der Geschichtsschreibung gibt es eine eiserne Regel, die besagt: zuerst das Ereignis, dann der Bericht. Wenn diese Regel gebrochen wird, macht das Historiker misstrauisch.<sup>11</sup>

Während der ersten zweieinviertel Sekunden fiel der Turm mit seinen 47 Stockwerken im freien Fall, also ohne jeden Widerstand mit Erdbeschleunigung nach unten. Das Hochhaus bewegte sich also für 25 Meter auf seiner gesamten Breite genauso schnell nach unten wie ein Fallschirmspringer ohne Fallschirm, der vom Dach des Gebäudes springen würde. Wie ist das möglich? WTC7 war ein solider Stahlskelettbau mit insgesamt 81 starken senkrechten Säulen, 57 verliefen entlang der Außenseiten, 24 Säulen bildeten den Kern. Wie kann ein Stahlskelettbau plötzlich in den freien Fall übergehen?

## **Die Untersuchung von Kean und Hamilton aus 2004**

Nach 9/11 beauftragten US-Präsident George Bush Junior und Vizepräsident Dick Cheney eine handverlesene Gruppe mit der Untersuchung des Terroranschlages. Zuerst wollten sie den früheren Außenminister Henry Kissinger beauftragen, doch als die Familien der Opfer protestierten, musste das Weiße Haus diesen Plan fallen lassen. Daraufhin berief Präsident Bush im Dezember 2002 den früheren Gouverneur von New Jersey Thomas Kean zum Leiter der Untersuchungskommission. Als stellvertretender Leiter wurde Lee Hamilton ernannt, der bis 1999 für den Bundesstaat Indiana im Repräsentantenhaus gesessen hatte.

Zusammen mit dem Historiker Philip Zelikow schrieben Kean und Hamilton die offizielle Geschichte zum Terroranschlag und legten am 22. Juli 2004 ihren 567 Seiten dicken Abschlussbericht vor. Darin bestätigten sie die von Präsident Bush präsentierte Geschichte, gemäß der die Terroranschläge im Auftrag des Saudis Osama Bin Laden in Afghanistan geplant und durch 19 muslimische Terroristen vom Netzwerk Al Qaida durchgeführt worden seien. Die USA seien durch die Anschläge völlig überrascht worden.<sup>12</sup>

Nur wenige haben den Bericht von Kean und Hamilton gelesen. Und nur wenige wissen daher, dass in diesem Bericht die Anzahl der in New York eingestürzten Hochhäuser nicht stimmt, der Einsturz von WTC7 fehlt völlig. Dies ist ein grobes Versagen. Die offizielle Geschichtsschreibung von Kean zu 9/11 kann daher nicht ernst genommen werden. »Die Kommission hat ein unangenehmes Problem – die Erklärung, wie WTC7 praktisch im freien Fall einstürzen konnte – so umgangen, indem sie den Einsturz des Gebäudes einfach nicht erwähnte«, protestierte in den USA der Theologe David Ray Griffin, der intensiv zu 9/11 geforscht hat.<sup>13</sup>

Lee Hamilton räumte gegenüber dem Fernsehsender CBC News 2006 ein, dass er »keine Minute lang glaube, dass wir alles richtig verstanden haben. Wir haben nur eine erste Skizze der ganzen Geschichte geschrieben.« Der Druck auf die Untersuchungskommission sei derart groß gewesen, »dass es wirklich erstaunlich wäre, wenn wir alles richtig verstanden hätten«, räumte Hamilton ein. Zusammen mit Kean veröffentlichte er ein Buch, in dem er zugab, dass ihre Untersuchung »zum Scheitern verurteilt war«, weil ihnen der Zugang zu wichtigen Dokumenten und Personen verunmöglicht wurde. Dies bedeutet, dass es keine glaubwürdige offizielle Untersuchung der USA zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001 gibt.<sup>14</sup>

## **Die Untersuchung vom NIST aus 2008**

Weil der Bericht von Kean und Hamilton den Einsturz von WTC7 verschweigt und daher nicht glaubwürdig ist, hat die US-Regierungsbehörde National Institute of Standards and Technology (NIST), welche als Teil der Exekutive dem US-Präsidenten unterstellt ist, sich des Themas angenommen und am 21. August 2008 einen Bericht publiziert, in dem sie bestätigt, dass WTC7 einstürzte, und behauptet, Feuer habe das Gebäude WTC7 zum Einsturz gebracht. Auch im Online-Lexikon *Wikipedia* steht im Artikel zu WTC7, der Einsturz von WTC7 sei durch ein Feuer verursacht worden, mit Verweis auf die NIST-Studie.

Untersuchungsleiter Shyam Sunder vom NIST erzählte bei der Veröffentlichung des NIST-Berichtes zu WTC7, dass beim Einsturz des Nordturms WTC 1 um 10:28 Uhr Trümmerteile auf das 110 Meter entfernt gelegene WTC7 gefallen seien und dort Bürobrände ausgelöst hätten. Das stimmt. Es gab tatsächlich kleinere Brände im WTC7. Doch dann präsentierte Sander eine sehr kühne Behauptung: Die Feuer in WTC7 seien derart groß und stark gewesen, dass sich der horizontale Stahlträger A2001 ausdehnte und von seiner Halterung an der Säule 79 sprang. Dies wiederum habe zum freien Fall des Gebäudes geführt.<sup>15</sup>

Die meisten Menschen haben weder die Zeit noch das Interesse, die Berichte des NIST zu lesen. Auch der US-Mathematiker Peter Michael Ketcham, der von 1997 bis 2011 am NIST gearbeitet hatte, aber nicht an der WTC7-Untersuchung beteiligt gewesen war, hat erst im August 2016 angefangen, die NIST-Berichte zu lesen. »Ich wurde schnell wütend. Erstens über mich selber: Wie konnte ich so viele Jahre am NIST arbeiten und dies nicht bemerken? Zweitens wurde ich wütend über das NIST«, erinnert sich Ketcham. »Je länger ich nachforschte, desto klarer wurde mir, dass das NIST eine vorgefasste Schlussfolgerung präsentierte und dafür die Fakten ignoriert und weggelassen hat.« Ketcham hat völlig recht, das NIST hat einen manipulierten Bericht publiziert.<sup>16</sup>

Um seine Feuer-These zu untermauern, hatte das NIST ein Computermodell zum Einsturz von WTC7 veröffentlicht, bei welchem sich die Außenwände des Gebäudes stark verformen, was jedoch beim realen Einsturz des Gebäudes nicht der Fall war. Als Wissenschaftler in den USA vom NIST die Eingangsdaten der Computersimulation verlangten, lehnte das NIST ab. Wenn aber das NIST die Daten nicht öffentlich zugänglich macht, die es verwendet, dann ist das keine Wissenschaft. Das NIST argumentierte, es könne die Daten nicht herausgeben, dies würde die nationale Sicherheit gefährden. Aber das ist nicht glaubwürdig. »Es gab viele Menschen im NIST, die an diesen Berichten mitgearbeitet haben. Warum lassen wir sie nicht öffentlich mit ihrer eigenen Stimme Fragen beantworten, sodass sie ihr detailliertes Wissen einbringen können?«, schlug der frühere

NIST-Mitarbeiter Ketcham vor. Es sei ganz wichtig für die USA, die Wahrheit über 9/11 herauszufinden, denn »unsere Heilung kann nur durch Wahrheit erfolgen«, so Ketcham weise.<sup>17</sup>

## **Der Eklat in der Sendung Arena vom Schweizer Fernsehen 2017**

Die Schweiz ist ein freies Land. Natürlich sollten wir offen über 9/11 diskutieren, in den Medien, aber auch an Universitäten und Schulen. Aber ganz einfach ist das nicht. Von 2012 bis 2017 war ich an der Universität St. Gallen »Lehrbeauftragter für Reflexionskompetenz« und unterrichtete zusammen mit Professor Rolf Wüstenhagen den Kurs »Geschichte und Zukunft von Energiesystemen«. Im Kurs ging es nicht um Terrorismus, sondern darum, wie man eine fossile und nukleare Gesellschaft auf erneuerbare Energien umstellen kann. Der Kurs stieß bei den Studentinnen und Studenten auf großes Interesse. Mein Lehrauftrag wurde daher jedes Jahr erneuert.

Solange die Medien nicht aktiv wurden, konnte ich in aller Ruhe an der Universität St. Gallen unterrichten. Doch im Februar 2017 wurde ich vom Schweizer Fernsehen (SRF) in die Sendung »Arena« eingeladen, um über die Glaubwürdigkeit der Medien und den neuen US-Präsidenten Donald Trump zu diskutieren. Vor laufenden Kameras habe ich dort erklärt, die Terroranschläge vom 11. September 2001 und der Einsturz von WTC7 seien nicht geklärt. SRF-Journalist Roger Schawinski, der auch an der Sendung teilnahm, hat mich daraufhin umgehend als »Verschwörungstheoretiker« diffamiert. Auch SRF-Moderator Jonas Projer versuchte, mich zu diskreditieren, und zeigte in der Sendung private E-Mails von mir, ohne zuvor meine Einwilligung eingeholt zu haben.

Sehr viele Fernsehzuschauer erkannten, dass ich in der Sendung unfair angegriffen wurde. Die Sendung löste eine Rekordzahl an Beschwerden aus. »492 Beanstandungen sind gegen die Arena-Sendung eingegangen – das ist die höchste Anzahl, seit es die Ombudsstelle gibt«, erklärte Roger Blum, der Ombudsmann der SRG. »Ausnahmslos alle Beanstandungen fallen zugunsten des Gastes, Daniele Ganser«, aus.<sup>18</sup>

## Die Universität St. Gallen verlängert 2018 meinen Lehrauftrag nicht

Der Tumult in der Sendung Arena hatte für mich unangenehme Folgen. Denn nun begannen verschiedene Medien, auf die Universität St. Gallen Druck auszuüben. Einige Journalisten forderten meine Entlassung, weil meine Forschung zu WTC7 eine »Verschwörungstheorie« sei. Auch im Eintrag zu meiner Person im Online-Lexikon *Wikipedia* hieß es, ich verbreite Verschwörungstheorien. Diese absurde Behauptung habe ich zurückgewiesen und erklärte gegenüber dem *St. Galler Tagblatt*: »WTC7 ist ein Denkverbot, kaum jemand traut sich in der Schweizer Wissenschaft, dieses Thema genau zu untersuchen.«<sup>19</sup>

Der Druck der Medien auf die Universität St. Gallen wurde aber dadurch nicht kleiner. »Forschungsfreiheit ist ein hohes Gut. Doch wie frei sind Schweizer Forscher, wenn es um geopolitisch brisante Themen geht?«, fragte *Swiss Propaganda Research* nach dem Eklat in der Arena-Sendung. Der inzwischen emeritierte ETH-Professor Albert Stahel erklärte, man habe auch auf ihn Druck ausgeübt, nachdem er zusammen mit mir öffentlich Fragen zu 9/11 gestellt hatte: »Mir persönlich wurde sogar gesagt, es gibt Fragen, die darf man im Zusammenhang mit 9/11 nicht stellen. Es war fast eine Art Diffamierungskampagne«, so Stahel. »Man hat angefangen, uns beide auf breiter Front zu diffamieren.«<sup>20</sup>

Für die Universität St. Gallen war der ganze Druck der Medien zu viel. Nachdem die Universität zuerst noch das Prinzip der Forschungsfreiheit verteidigt hatte, teilte mir mein Vorgesetzter Geschichtspräsident Caspar Hirschi im Frühling 2018 mit, dass mein Lehrauftrag nicht verlängert werde. Seither unterrichte ich nicht mehr an der Universität St. Gallen und bin an keiner Schweizer Universität mehr tätig.<sup>21</sup>

Über die Jahre ist mir klar geworden, dass, wer in der Schweiz 9/11 untersucht, seine wissenschaftliche Karriere ruiniert. Zum Glück hatte ich schon 2011 unter dem Namen *Swiss Institute for Peace and Energy Research* (SIPER) in Basel mein eigenes kleines Institut gegründet. Das Institut ist unabhängig und nicht Teil der

Universität Basel. Ich schreibe Bücher und halte Vorträge. Die Menschen, die Tickets für meine öffentlichen Vorträge erwerben und meine Bücher kaufen, finanzieren mein Institut. Dadurch bin ich auch jetzt, während ich diese Zeilen im Jahr 2020 schreibe, völlig frei und unabhängig.

Das abrupte Ende meiner langjährigen Zusammenarbeit mit der Universität St. Gallen fiel auch dem Studentenmagazin *Prisma* auf. Ein engagierter Student suchte mich auf und fragte, wie ich denn den Zustand der Schweizer Universitätslandschaft beschreiben würde? Ich antwortete so: »Die Studenten habe ich als sehr wach erlebt und ich hatte an allen Orten gute Kollegen aus dem Kreis der Dozenten. Die Schweizer Unis leisten sehr viel gute Arbeit. Sobald man aber 9/11 in Frage stellt, also nicht die offizielle Version vom damaligen Präsidenten Bush akzeptiert, gerät man unter massiven Druck. Das kommt einem Forschungsverbot gleich. Das finde ich sehr schade. Man sollte auch in der Schweiz zu 9/11 frei forschen und kommunizieren können.«<sup>22</sup>

## **Die Untersuchung der Universität Alaska Fairbanks aus 2020**

Inzwischen lief die 9/11-Forschung in den USA weiter. Nachdem der Kean-Bericht aus dem Jahr 2004 den Einsturz von WTC7 vertuscht hatte und der NIST-Bericht von Sunder im Jahr 2008 die wenig glaubwürdige Erklärung mit dem Feuer verbreitet hatte, nahm sich der US-Bauingenieur Dr. Leroy Hulsey von der Universität Alaska Fairbanks (UAF) des Themas WTC7 an. Am 3. September 2019 publizierte Hulsey eine 114 Seiten lange, fundierte Studie zum Einsturz von WTC7, welche von der Gruppe Architects & Engineers for 9/11 Truth und deren Präsident Richard Gage in Auftrag gegeben worden war. Hulsey arbeitete sehr transparent und lud alle Wissenschaftler weltweit ein, seinen Bericht zu lesen und ihm Feedbacks zu geben.

Ein halbes Jahr später, am 25. März 2020, präsentierte Hulsey seine Abschlussstudie. Die Hulsey-Studie kam nach vier Jahren Un-

tersuchung zu einem klaren und eindeutigen Ergebnis: »Feuer hat den Einsturz von WTC7 nicht verursacht. Der Einsturz des Gebäudes kann nur durch das praktisch gleichzeitige Versagen aller Säulen erklärt werden«, so der Bericht. Obschon das Wort »Sprengung« im Bericht nirgends vorkommt, ist der Befund von Hulsey eindeutig und überzeugend: WTC7 wurde gesprengt.<sup>23</sup>

Dieses neue Forschungsergebnis ist eine Sensation. Der Hulsey-Bericht bestätigt, was mir in der Schweiz im Jahr 2006 die erfahrenen ETH-Professoren für Baustatik und Konstruktion Jörg Schneider und Hugo Bachmann gesagt hatten: Das WTC7 wurde gesprengt. Die ganze Geschichte zum Terroranschlag vom 11. September 2001 und zu den darauf folgenden Kriegen der USA muss neu geschrieben werden.

Der Hulsey-Bericht zeigt überzeugend, dass Stahlträger A2001 niemals von der Säule 79 abrutschen konnte, das war nicht möglich. Der Träger war fest verschraubt, und auch Feuer konnten ihn nicht aus seiner Halterung schieben. Dies wiederum bedeutet, dass Säule 79 niemals frei stand, wie das NIST noch 2008 behauptet hatte. Auch die Säulen 80 und 81 wurden nicht durch Feuer zerstört, dies konnte der Bauingenieur Hulsey mit umfangreichen Tests nachweisen. »Die Säulen 79, 80 und 81 haben nicht versagt auf den tieferen Stockwerken des Gebäudes, wie das NIST behauptet«, erklärt Hulsey. Damit aber entfällt die von NIST präsentierte Ursache für den Einsturz des ganzen Gebäudes. Feuer kann nicht der Grund für den Einsturz dieses Hochhauses gewesen sein. WTC7 wurde gesprengt.<sup>24</sup>

Auch US-Architekt Richard Gage erkannte, dass Feuer den Einsturz von WTC7 nicht erklären kann. Zusammen mit mehr als 3 000 Architekten und Ingenieuren fordert Gage seit Jahren eine neue 9/11-Untersuchung. »WTC 7 fiel wie ein Stein im freien Fall symmetrisch«, so Gage gegenüber dem Fernsehsender CSPAN. »Die Ursache kann kein Bürobrand gewesen sein, obschon das NIST dies behauptet. Alle 81 Säulen müssen gleichzeitig ihre Stabilität verloren haben.« Die Feuer im WTC7 waren klein. Es hat in anderen Wolkenkratzern in anderen Städten viel heißere und größere Feuer gegeben, die länger brannten, und trotzdem sind diese Gebäude nicht eingestürzt.<sup>25</sup>

Persönlich bin ich davon überzeugt, dass die kritische Forschung zu 9/11 nicht aufgehalten werden kann. Es wird immer wieder mutige Menschen geben, welche die richtigen Fragen stellen und mutig nach Antworten suchen. Die neue Frage, die jetzt im Raum steht, lautet: Wer hat WTC7 gesprengt? Die Antwort auf diese Frage wissen wir derzeit nicht.